

DREIFALTIGKEITSSONNTAG – C

Spr 8,22-31; Röm 5,1-5; Joh 16,12-15

Erlösungswerk als Offenbarwerden des dreifaltigen Geheimnisses Gottes

Auch diese hl. Messe haben wir – wie jeden Gottesdienst und jedes Gebet – im Namen des dreifaltigen Gottes begonnen. Und wir werden sie wiederum mit dem Segen im Zeichen des dreieinigen Gottes beschließen. So sind wir, Christen, es gewohnt. So ist es für uns ganz natürlich. Ja, so steht unser ganzes Leben im Zeichen des Geheimnisses der Heiligsten Dreifaltigkeit: Am Anfang werden wir *im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* getauft. Am Ende werden wir mit dem Kreuzzeichen der Dreifaltigkeit ins Grab gelegt.

So spielt das Geheimnis der Dreifaltigkeit in unserem Leben als Christinnen und Christen eine immens große Rolle. Auf der anderen Seite müssen wir ganz ehrlich bekennen, dass wir uns gerade mit diesem Geheimnis schwertun. Es fällt uns nicht leicht, das Geheimnis des dreifaltigen Gottes auch nur annähernd zu verstehen. Deswegen schenkt uns die Liturgie nach dem Abschluss der Osterzeit das heutige Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Wenn wir über die Offenbarung Gottes nachdenken oder sprechen, dann sehen wir vor allem die soteriologische Dimension dieses Geschehens, also **den Erlösungscharakter der Offenbarung**: Gott Vater sendet seinen Sohn und dann, nach seiner Rückkehr zum Vater seinen Geist, um uns Menschen zu erlösen, um uns aus der Knechtschaft des Todes und der Sünde zu befreien. Ein solches Denken ist freilich richtig und entspricht dem, was die Christen immer schon geglaubt haben. Um unseres Heils willen hat Gott sich offenbart.

Dennoch dürfen wir nicht vergessen, dass **die Offenbarung Gottes mehr in sich birgt**. Sie entspringt der Liebe Gottes und die Liebe hat es so an sich, dass sie nicht nur praktisch oder pragmatisch denkt, sondern vielmehr persönlich. Sie will nicht nur „etwas“ geben, sondern vielmehr sich selbst. Gott will nicht nur etwas – die Erlösung, die Befreiung, das ewige Leben – schenken, sondern sich selbst. Deswegen sagt das heutige Tagesgebet: *„Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt, um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren“*.

Gott schenkt im Erlösungswerk Jesu Christi also nicht nur alles, was wir brauchen, um nicht verloren zu gehen, sondern offenbart auch noch das eigene Geheimnis. In der Offenbarung dürfen wir – so wie es uns, Menschen als begrenzten Wesen möglich ist – Einblick erhalten in das Geheimnis aller Geheimnisse, in das Geheimnis Gottes. Wir dürfen Gott erkennen, wie er selbst ist. Mehr noch, wir dürfen Anteil erhalten an diesem Geheimnis, Anteil am Leben des dreifaltigen Gottes.

Und eben das ist dieses Geheimnis: **Gott ist dreifaltig eins. Gott, der Eine und Einzige, ist in sich Beziehung, Liebe, Mitteilung, Geschehen, Leben, Kommunikation**. Er ist nicht so weit weg, dass wir gar nichts über ihn aussagen könnten. Und ist nicht so unzugänglich, sodass wir nur sprachlos vor ihm stehen müssten. Das alles trifft natürlich auch zu, denn Gott ist Gott – das größte aller Geheimnisse. Aber als Christen wissen und bekennen wir darüber hinaus: **Gott offenbart sein Geheimnis, er teilt sich mit, er lässt uns teilhaben an seinem eigenen Sein und dieses Sein ist dreifaltig, ist symphonisch, ist dialogisch**.

Ja, wenn Gott sich offenbart, dann ist es mehr als nur ein pragmatisches Geschehen, ein für die Erlösung der Menschen notwendiger Weg, sondern vielmehr **das unverdiente und unverdientbare Teilen Gottes mit seinem Geheimnis**. Aus diesem Geheimnis gehen wir hervor, in diesem Geheimnis existieren und leben wir, auf dieses Geheimnis hin ist unser ganzes Leben ausgerichtet und in diesem Geheimnis werden wir einst die Vollendung finden.

Als Christen können und wollen wir gar nicht anders als diese Wahrheit von der Heiligsten Dreifaltigkeit zu bekennen. Freilich, auch wir sind immer wieder versucht, es uns einfacher zu machen und diese Wahrheit über Gott etwas in den Hintergrund zu drängen. Es ist doch viel einfacher schlicht von Jesus zu reden, dem liebenden Menschen, der sein Leben am Kreuz hingibt, um die anderen zu erlösen.

Doch gerade in diesem Geschehen tritt das Geheimnis der Dreifaltigkeit hervor: Am Kreuz spricht Christus mit seinem Vater: „*Vater in deine Hände, empfehle ich meinen Geist... Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun...*“ **Das Erlösungsdrama am Kreuz ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Vater und Sohn im Heiligen Geist, ein Gespräch innerhalb der Heiligsten Dreifaltigkeit, ein Ausgießen der Liebe des Vaters durch die geöffnete Seite des Sohnes und im Geist, den er aushaucht.**

Wir Christen dürfen deswegen niemals auf den tiefen Einblick in das Geheimnis des Heiligsten Dreifaltigkeit verzichten. Niemals dürfen wir es uns leichter machen und nur von dem reden und an das denken, was uns einfacher und leichter vorkommt und das andere, das Anspruchsvolle des Geheimnisses Gottes, zurückdrängen.

Auch wenn es nicht immer einfach ist, wollen wir das Bewusstsein lebendig halten, dass im Erlösungsgeschehen Gott sein eigenes Geheimnis offenbart, dass er uns Einblick gewährt in das Wichtigste und Größte, das Geheimnis seines eigenen Lebens. **Wir wollen bewusst und mit Dankbarkeit dem Staunen darüber in uns Raum geben, dass der große Gott uns Kleinen Einblick in sein eigenes göttliches Geheimnis gewährt.**

Raniero Kardinal Cantalamessa zeigt auf, warum wir auf den trinitarischen Ausblick nicht verzichten dürfen, warum wir nicht den einfacheren Weg des leicht Nachvollziehbaren gehen sollen. Er schreibt: „*Der Verfall des trinitarischen Horizontes unseres Glaubens bringt eine allmähliche Verflachung mit sich. Wir suchen Zuflucht bei Jesus, aber bald verliert sich seine alles überschreitende, göttliche Größe und es bleibt ein bloßer Mensch über, oder vielleicht, wie wir heute oft hören, ein »gekreuzigter Menschheitsliebhaber«.* Jesus verkommt zu einer undurchsichtigen Figur und zu bloßem Objekt begeisterter, nicht abreißen Diskussions, anstelle vom Glauben. Ohne Vater und Heiligen Geist ist es unmöglich an Christus zu glauben, denn gerade von ihnen redet Christus und es sind gerade sie, die uns von ihm erzählen. Jesus ohne seinen tiefen, ununterbrochenen Dialog mit dem Vater – ohne sein Abba! – ist kein Jesus mehr. Jesus ohne den Geist, der ihn erleuchtet und bezeugt, ist kein auferstandenen Jesus mehr, der die Menschheit rettet und heiligt.“

Freuen wir uns also, dass Gott uns im Erlösungswerk seines Sohnes Einblick in sein Geheimnis gewährt. Loben und preisen wir ihn für seine Schönheit, dass er dreifaltig eins ist, dass er Gemeinschaft und Liebe ist.

© Ladislav Kučkovský 2022